

Grünberger Wochenblatt.

— Zeitung für Stadt und Land. —

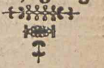
43ster



Verantwortlicher Redacteur:

Dr. Wilhelm Leynsohn in Grünberg.

Jahrgang.



Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den 3 Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreigezaltene Corpußzeile.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

— Grünberg, 22. Nov. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten (anwesend 35 Mitglieder, Vors. Martini, als Magistrats-Commissarius Bürgermstr. Nitschke) wurde in den Verkauf der Lanziger Schäferei an den Maurer Gottlieb Müller, der sie durch Cession des r. Kloy in Krampe erlangt, für 656 Thlr. gewilligt. — Dem Vertreter des erkrankten Realschullehrers Aßler, Bschiedrig, wurden 10 Thlr. Reisekosten und eine monatliche Entschädigung von 30 Thlr. zugewilligt; ebenso werden die Beheizungs- und Beleuchtungskosten für die Gewerbeschule auf Ansuchen des Gewerbe- und Garten-Vereins auch für dieses Jahr von der Stadt übernommen. — Im Jahre 1863 war dem Rechtsanwalt Leonhard die Bearbeitung der Mohrfauer Ablösung u. s. w. gegen ein Pauschquantum von 200 Thlr. übertragen worden. Nachdem jetzt die Angelegenheit, soweit sie von ihm gefördert werden konnte, beendet ist, verlangt er Zahlung des Restes des Pauschquantums und von 11 Thlr. 12 Sgr. Paar-Auslagen. Nach längerer, sehr eingehender Debatte wird beschlossen, das Pauschquantum und die Paar-Auslagen zu zahlen, mit Ausnahme von 7½ Thlr., die für Reisekosten und Diäten für eine Reise nach Büllichau liquidirt worden waren. — An die Stelle der auf ihren Wunsch ausscheidenden Bezirks-Vorsteher des 9., 10. und 11. Bezirks: Bär, Hoffmann und Fischer werden gewählt: Jul. Mohr (als Stellvertreter Kaufmann Bartsch), W. Schwarzschild (als Stellv. Weißgerber Kärger) und Carl Neumann. — Ein Antrag Försters, die Versammlungen in den Wintermonaten um 6 Uhr Abends beginnen zu lassen, wird mit allen gegen 8 Stimmen abgelehnt. — In der nächsten Kreisversammlung soll ein Antrag auf Errichtung eines Kreiskrankenhauses zur Verhandlung kommen. Der Magistrat schlägt vor, mit dem Kreistage einen Vertrag nach Art des in Liegnitz abgeschlossenen einzugehen, nach welchem die Commune sich verpflichtet, Kranke aus dem Kreise, so lange Raum vorhanden, gegen ein Verpflegungsgeld von 10 Sgr. pro Tag aufzunehmen; falls dies zu hoch scheine, sei die Commune bereit, gegen eine einmalige Abfindungssumme von 2000 Thlr. aus dem Kreisarmenfonds auf 10 Jahre die Verpflegungskosten von täglich 10 Sgr. auf 7½ Sgr. zu ermäßigen. Die Versammlung stimmt bei. — Dem Tuchmachermeister Aug. Decker wird bei Gelegenheit seines 50jährigen Ghebubiläums ein Ehrengeld von 10 Thlr. zu gewähren beschlossen. — Martini regt, in Rücksicht auf die Theuerung der Lebensmittel, Einrichtung von Suppen-Anstalten u. dergl. an. Inzwischen ist dafür, da im 3. Quartale die Armen-Verwaltung wieder Ersparnisse gemacht habe, die dabei verwandt werden könnten. Nitschke sagt zu, die Sache bei der Armen-Verwaltung anzuregen. — Förster empfiehlt in Rücksicht auf die drohende Noth, den Bau der Chaussee nach Rothenburg beim nächsten Kreistage in Anregung zu bringen, was um so wichtiger sei, da, wie er erfahren, die Bahn nach Rothenburg im nächsten Jahre fahrbar werden würde. Das Letztere wird mit Hinweis darauf widerlegt, daß sicheren Nachrichten zufolge der Bau bei

Rothenburg aus irrtigen Gründen vorläufig ganz eingestellt sei. Nitschke verspricht übrigens, privatim für das von Förster Angestrebte wirken zu wollen. Die Sitzung schloß um 10½ Uhr. —

— Grünberg, 23. Nov. Die gestrige erste diesjährige Versammlung des Gewerbe- und Garten-Vereins war leider nicht so zahlreich besucht, als dies sonst der Fall zu sein pflegt; hauptsächlich wohl, weil viele Mitglieder durch andere, an diesem Abend stattfindende gesellige Vereinigungen sich vom Erscheinen hatten abhalten lassen. Decker, in Vertretung von Aßler, stellte Bürgermstr. Nitschke als Leiter der Versammlung vor, der die Anwesenden mit einer Ansprache begrüßte, in welcher er sie aufforderte, sich thätig an den Versammlungen des Vereins zu betheiligen, der den gewerblichen Fortschritt für Grünberg anstrebe. Nach einigen Mittheilungen aus der letzten Vorstands-Conferenz, nach denen u. A. Förderer es übernommen hat, den Sängerkor zu leiten, hielt A. Förster einen Vortrag über die von ihm besuchte Pariser Industrie-Ausstellung. Er beschränkte sich dabei hauptsächlich auf 2 Gebiete, die Tuchfabrikation und die Maschinen-Industrie; führte in Bezug auf erstere an, daß die Franzosen namentlich in Mustersachen excellirten, während die Engländer fast nur in billigen, ordinären Stoffen sich ausgezeichnet, wogegen die Deutschen sich beiden in jeder Beziehung als ebenbürtig erwiesen hätten. Hinsichtlich der Maschinen ging er auf einzelne derselben näher ein, z. B. auf die Bohrmaschine, die Penoir'sche Gasmaschine u. s. w., erwähnte eine für 6 Fres. (1 Thlr. 18 Sgr.) gekaufte Nähmaschine, (die in der nächsten Versammlung vorgezeigt werden soll) u. beschrieb die in der Ausstellung selbst vorgenommene Fabrikation von Stiefeln, Filzhüten, Confecten u. s. w. Eine Fortsetzung des interessanten Vortrages wurde in Aussicht gestellt. — Die Fragenbeantwortung hielt die Versammlung bis 10 Uhr zusammen, worauf ein Vertreter des Hauses Spizkopf aus Wien Versuche mit patentirten Spar- und Hellbrennern anstellte, die, wie es schien, befriedigend ausfielen.

Politische Umschau.

— In seiner Sitzung am 20. Nov. hat das Abgeordnetenhause von Fockendek zum Präsidenten mit 280 von 317 Stimmen, Köller (conservativ) zum ersten Vicepräsidenten mit 146 Stimmen, gegen v. Bennigsen (123), und v. Bennigsen zum zweiten Vicepräsidenten mit 149, gegen Graf Bethusy-Huc mit 136 Stimmen gewählt.

Die national-liberale Partei brachte einen Antrag von Lafer ein, verlangend: 1) Niederschlagung der Untersuchung gegen Iwesten und Frenzel, 2) die Declaration des Artikels 84 der Verfassung, im Sinne der betreffenden Bestimmung der Verfassung des norddeutschen Bundes.

— Das Bundeskanzleramt beabsichtigt, auch den Stempel auf Spielkarten und Kalender in allen norddeutschen Bundesstaaten gleich zu normiren.

Lüben, 23. Nov. Der hiesige Kreistag hat heute zur Liegnitz-Grünberger Eisenbahn 10000 Thlr. ohne Bedingung wegen einer einzuhaltenden Linie bewilligt.

(Eingekandt).

Im Interesse solcher Personen, die sich für eine anerkannt solide Geld-Verloofung interessieren, wird hierdurch auf die Annonce der Herren S. Steinbecker & Comp. in Hamburg aufmerksam gemacht. Dieses Haus ist stets vom Glücke begünstigt, versendet fortwährend pünktlich die größten wie die kleinsten Gewinne nach den entferntesten Gegenden, und ist überhaupt bemüht, seine Interessenten prompt, reell und discret zu bedienen.

Agenten-Gesuch für Nähmaschinen.

Eine der größten Fabriken Amerika's sucht für ihre in Deutschland bereits allgemein eingeführte gute Nähmaschine für Grünberg einen cautionsfähigen und geeigneten Agenten.

Die Maschinen werden nur für feste Rechnung, jedoch unter außerordentlich günstigen und jede der größten Hauptagentur gleichgestellten Bedingungen abgegeben.

Franco-Offerten sub **R. 703** befördert die Zeitungs-Annoncen-Expedition von **Nudolf Wosse in Berlin.**

Aus Mangel an Platz steht eine Drehrolle sehr billig zum Verkauf Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Hauptfettes Rindfleisch bei **C. Angermann am Grünzeugmarkt.**

f. Pecco- f. Pecco- f. Imperial- } Thee,

Paraffin- und Stearinlichte empfiehlt zur geneigten Abnahme **W. Zesch,** Züllichauer Straße Nr. 68.

Schott. fullbr.-Hering, sowie **gr. Berger Hering** in Tonnen und ausgezählt billigt bei **Gustav Sander.**

Weizenmehl bester Qualität empfiehlt **F. Below.**

Ein schwarzer Hund ist zugelaufen Berliner Straße 101.

Wer ist Paetzke?

f. Brod- u. gemahlener Bucker, sowie **Blockmalz, f. Peccoblüthen-, f. Gunpowder- u. Imperial-Chee,** Vanille, ff. Jamaica-Rum und Arac de Goa empfiehlt billigt

Otto Schulz, Berliner Straße.

Ein gett. Pelz ist billig zu verkaufen Burg 102.

Mein reichhaltiges Lager von echt englischen **Stahlfedern** empfehle ich dem geehrten Geschäfts-Publikum z. gest. Abnahme.

A. Werther, Buchbindermeister. Berliner Str. Nr. 3, am Oberthor.

Kulmbacher und Berliner Actien- Bier auf Flaschen zur Abholung in's Haus, Delikatessen, sowie zu jeder Tageszeit warme Speisen, Dinners à la carte empfiehlt

Otto Hartmann im Gesellschaftshause.

Petroleum

in wasserheller Waare, **Stearin- u. Paraffinkerzen** in verschiedenen Qualitäten und Packungen empfiehlt billigt

Gustav Sander, Berliner Str. u. im gr. Baum.

Mein vollständig assortirtes Lager von

Cigarren,

Nauch- und

Schnupftabaken empfehle gleichzeitig einer gütigen Berücksichtigung. **W. Bensch,** Züllichauer Straße Nr. 68.

Spielwerke

von 4 bis 48 Stücken, worunter Prachtwerke mit Glodenspiel, Trommel und Glodenspiel, mit Himmelsstimmen, mit Mandolinen, mit Expression u. s. w.,

Spieldosen

mit 2 bis 12 Stücken, ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographie-Albums, Schreibzeuge, Cigarrenetuis, Tabaks- und Zündholzboxen, tanzende Puppen, Arbeitstischchen, alles mit Musik, ferner Stühle, spielend, wenn man sich darauf setzt, empfiehlt

J. S. Sellen in Bern. Franco. Diese Werke, mit ihren lieblichen Tönen jedes Gemüth erheitern, sollten in keinem Salon und an keinem Krankenbette fehlen; — großes Lager von fertigen Stücken. — Reparaturen werden besorgt. Selbstspielende elektrische Klaviere zu Preis. 10,000.

Metall-Särge,

sowie eichene und kieferne ganz- und halbgelächte empfiehlt in reicher Auswahl **H. Prietz,** Maulbeerstraße 65.

Paraffin- und Stearinlichte, sowie **Wascheristall** empfiehlt

Otto Schulz, Berliner Straße.

Gummischuhe

empfehlen **Friedrich Schulz.**

Neue Messinaer Citronen, große **Lamberts-Küffe** in schöner Waare empfiehlt

Robert Mauel.

Hiermit erlaube ich mir die ganz ergebene Anzeige, daß ich schon jetzt die Pachtung der Restauration und Schankwirthschaft der

Grünbergs-Höhe

übernommen und angetreten habe. Indem ich stets billige und gute Bedienung zusichere, bitte ich um recht zahlreichen freundlichen Besuch.

Hochachtungsvoll

Hugo Hentschel.

Ungarwein,

herb und süß, in guter Qualität, empfiehlt **Ernst Th. Franke.**

Rechnungs-Abschluß des Spar-Vereins.

Es wurden von 408 Sparern im Laufe von 30 Wochen eingezahlt	tr. 3409 7/8.
Geschenkeiner Wohlh. Commune	15
Für verkaufte Sparbücher zum Einstampfen	1 3
Zinsen von der Stadthauptkasse	60 26 11.
Von mehreren Freunden des Vereins	19 17
	tr. 3505 23 1/11.

Dagegen wurden an die Sparer zurückgezahlt	tr. 3088 17 1/8.
340 Schock Reifig	396 20
Inscriptionsgebühren	2 27 9
Versicherungskarten	3 22 6
Geschäftsunkosten	2 5
Quittungstempel	5
Reservefond	11 16 8
	tr. 3505 23 11.

Indem wir noch allen Freunden des Vereins für die freundliche Beisteur unsern ergebensten Dank abstaten, halten wir auch für die Folge diesen Verein dem gütigen Wohlwollen bestens empfohlen.

Grünberg, den 19. November 1867.

Der Vorstand des Spar-Vereins.

Nitschke. E. Helbig. Wilh. Dehmel. Rapprich.

Wie schon seit langen Jahren möchten wir auch in diesem Jahre wieder den Pflinglingen unserer Anstalt eine Weihnachtsfreude bereiten und zugleich Bedürfnissen, welche der Winter bei den Kindern der Armut besonders fühlbar hervortreten läßt, wenigstens annähernd abhelfen. An theilnehmende Herzen, an wohlwollende Seelen richten wir demnach die dringende Bitte, uns durch milde Gaben die Möglichkeit zu schaffen, jenen Doppelzweck erreichen zu können. Wir wissen, wie vielfach die Nächstenliebe begehrt worden ist, wie vielfach sie fort und fort beansprucht wird, haben aber selbst im Laufe der Zeit immer noch die Erfahrung gemacht, daß das bittende Wort nicht vergeblich ausgesprochen wurde. So gehe denn dies Wort auch diesmal aus im Geleit des anderen Wortes: „Was Ihr Einem dieser Gerügten gethan habt, das habt Ihr mir gethan“. Jede milde Gabe, auch die kleinste, bestehe dieselbe in baarem Gelde, in abgelegten Kleidungsstücken, in Spielzeug oder sonst dergleichen, wird dankbar angenommen werden von Frau Kaufmann Liedemann, den Herren Sup.-Vern.-er-Pastor prim. Müller, Pastor Gleditsch, Apotheker Rathsherr Hirsch, Kaufmann Kargal, Kanzlei-Director Herrmann.

Der Vorstand d. Kinderbewahr-Anstalt

Mispeln werden verkauft bei **H. Pilz am Topmarkt.**

Nur zu empfehlende „Paraffin-Kerzen“ — das Pack zu 5 $\frac{1}{2}$, 6, 6 $\frac{1}{2}$ und 7 Sgr. —, desgleichen „Stearinkerzen“ — das Pack von 6 Sgr. an — empfiehlt
Heinrich Rothe, an der Berliner u. Breiten Straße.

Zu **Weihnachts-geschenken** empfehle goldene und silberne Damen- & Herrenuhren, Regulatoren, Stuhuhren, Wanduhren zu billigen Preisen; getragene Unter-, Cylinder- und Spindel-Uhren sehr billig unter Garantie. Reparaturen an Uhren besorgt auf's Schnellste und Billigste unter Garantie
W. Lierse, Uhrmacher,
 Breite Straße.

Echte Rawitzer Schnupftabacke pro Pfd. 5, 6, 7, 10, 15 und 20 Sgr., ebenso die beliebtesten **Schiemansgarn** **Kautabacke** empfiehlt
Robert Hoffmann am Markt.

 **Felle**
 aller Art kauft und zahlt die höchsten Preise
A. Marcus
 am alten Buttermarkt.

Eine **amerikanische Windmühle** mit 2 franz. Gängen, Cylinder und Reinigungsmaschine, mit 82 Morgen Land incl. Wiesen und circa 8 Morgen guten Holzbestand, durchweg guten Weizen- und Roggenboden, 50 Schock Hopfenanlage, Gebäude neu und massiv, zwischen 3 Städten an der Chaussee gelegen, ist mit vollständigem Inventarium, da sich der Besitzer derselben zur Ruhe setzen will, mit 3 bis 4 mille Anzahlung zu verkaufen. Käufer wollen sich unter Chiffre **M. B. 98 poste restante, franco Wollstein** melden. Com-missionaire werden nicht berücksichtigt.

Chem. reines
Benzin,
 das beste und billigste Fleckwasser, empfiehlt in Flaschen und aus-gewogen
Gustav Sander,
 Berliner Str. u. im gr. Baum.

Kugeln bogen und Karten zu allen festlichen Gratulationen, Papeterien zu 2 $\frac{1}{2}$ Sgr. bis 2 $\frac{1}{2}$ Thlr., Albums, Po-essien, Photographie-Albums zu auffal-lend billigen Preisen und alle andern luxuriöse Schreib-Unterhaltungs-Ge-genstände empfing und empfiehlt
 der Buchbinder **R. Dehmel**.

Bohnen
 kauft **Wittwe Marcus**
 unterm Rathsturm.

Elsner's Lederöl.

Vom Militair und von Posthaltereien ic. geprüftes und zur regelmäßigen Anwendung bestimmtes Schutzmittel für alle Leder-Utensilien (Pferdegeschirre, Dreibriemen, Fußbekleidungen ic.), welche dadurch höchst geschmeidig gemacht und für den Gebrauch länger erhalten werden, empfiehlt in Flaschen von 20 Loth Inhalt à 10 Sgr. (10 Flaschen 3 Thlr.) die Niederlage von

Wilhelm Meyer
 in Grünberg an der evangelischen Kirche.



Herrenhüte

in Seide und Filz, in den neuesten jetzigen Façons, Filzschuhe, Filzstiefel, Stiefeletten, Pantoffeln, Reitedecken, so wie alle in das Fach schlagende Artikel empfiehlt in großer Auswahl

H. Winkler, Hutfabrikant,
 vis-à-vis dem Hôtel zum schwarzen Adler.

Das Spielen der Original-Staats-Loose ist gesetzlich erlaubt.

100,000 Thlr. pr. Crt.
 als höchster Gewinn bietet die **Neueste große Geld-Verloosung**, welche von der Hohen Landes-Regierung genehmigt und garantirt ist. Es werden hierbei nur Gewinne gezogen.

Unter 18,100 Gewinnen, welche in wenigen Monaten sämmtlich zur sichern Entscheidung kommen, befinden sich Hauptpreise von Thaler 100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 10,000, 8000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2500, 2000, 1500, 105mal 1000 ic

Von der Hohen Directions-Behörde wurde uns ein Haupt-Debit dieser Original-Staats-Loose übertragen, daher erhält Jedermann von uns die Original-Staats-Loose selbst in Händen (keine Promessen). Für die Auszahlung der Gewinne leistet der Staat die beste Garantie und versenden wir solche pünktlich nach allen Gegenden.

Nächste Gewinn-Ziehung beginnt schon am **12. und 13. December 1867.**

1 viertel-Original-Staats-Loose kostet Thlr. 1.
 1 halbes " " " " = 2.
 1 ganzes " " " " = 4
 gegen Einwendung oder Nachnahme des Betrages.

Wir führen alle Aufträge sofort mit der größten Aufmerksamkeit aus, legen die erforderlichen Pläne bei und ertheilen jegliche Auskunft gratis. — Nach stattgehabter Ziehung erhält jeder Theilnehmer von uns unaufgefordert die amtliche Liste und Gewinne werden pünktlichst übersandt. Man beliebe sich daher baldigst direkt zu wenden an

S. Steindecker & Comp.,
 Bank- und Wechsel-Geschäft,
 Hamburg.

Trockene Bretter von verschiedenen Stärken, Eichen-, Erlen- und Kiefern-Scheitholz und Stockholz empfiehlt

Holzmann.

Ein eiserner Ofen mit Ofentopf ist zu verkaufen **Krautstr. 7.**

Zu **Weihnachts-Arbeiten** empfehle ich mein Lager ausgezeichneten Sachen, als Decken, Negligétaschen, Taschen- und Namentücher, Schlipse, Kragen, Stulpen, Hüben, Einsätze ic., sämmtlich in den neuesten Dessins und auf den feinsten Stoffen ausgeführt.
Albert Hoppe.

Wollene und baumwollene Unter-Jacken und **Beinkleider**, sowie **Gesundheits-Jacken**, auf dem bloßen Körper zu tragen, empfiehlt billig
C. Krüger.

2 Läden nebst Wohnung
 in **Guben**,

einer lebhaften Fabrik- und Garnisonstadt an der Bahn, in einer der vortheilhaftesten Lage, sind zum 1. Januar 1868 oder auch später zu vermieten. Adressen **F. F 10 poste restante Guben.**

Handschuhe

in Glacée, Double, Buckskin ic. empfiehlt
Albert Hoppe

Nur auf dem Topfmarkt
 neben den 3 Bergen

werden eine große Auswahl breiter wasch- und lustechter Kattune zu 3 $\frac{1}{4}$ und 3 $\frac{1}{2}$ Sgr. pro Elle verkauft, wie auch Möbel- und Gardinen-, letztere in Körper zu 4 Sgr. pro Elle, Biber, Shirting- und Futtersachen und noch mehrere Artikel zu enorm billigen Preisen.

Hesse auf dem Topfmarkt
 neben den 3 Bergen.

Ein Obst- und Gemüsegarten nebst Wohnung, in Grünberg, ist unter annehmbaren Bedingungen zum 1. Januar 1868 zu verpachten. Näheres in der Expedition des Wochenblattes.

Zu einer Besprechung über die bevorstehenden Stadtverordneten=Wahlen laden wir unsere Mitbürger auf heute

Sonntag Nachmittag 4 Uhr
in den Saal des Gasthofes zum deutschen Hause ergebenst ein.

Gustav Schwarz. Carl Teusler. A. Werther.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfiehlt eine Auswahl Brochen, Boutons, Ringe, Kreuze, Medaillons u. s. w. in 14kar. Golde und solider Arbeit zu billigen Preisen.

F. A. Lehfeld, vormals Eckarth,
Berliner Straße.

Ich empfang heut wieder eine neue Sendung schöner
Wintermäntel, Röder, Paletots u. Jacken,
und verkaufe dieselben durchweg zu billigen Preisen. **M. Sachs.**

Felle

aller Art kauft und zahlt mehr denn jeder Andere Bwe. **Marcus**
unterm Rathsturm.

Hamburger Rauchfleisch,

Kieler Sprotten,

Astrach. Caviar,

Sardines à l'huile,

Anchovis,

Bratheringe,

Elbinger Neunaugen,

empfehl **Otto Hartmann**
im Gesellschaftshause.


Pa. Emmenth. Schweizer- u. Solmer Sahnkäse
empfehl **Gustav Sander.**

Ein Kleiderschrank steht zum Verkauf
Hospitalstraße Nr 53.

Eine Stube mit Kabinet, Küche,
Keller und Holzgeläß ist sofort oder auch
zum 1. Januar 1868 zu vermietthen bei
A. Pilz, Grünstraße.



Zum **Hauschlachten**
empfehl sich der
Fleischermeister **Faustmann**,
wohnhast in der kleinen Kirchgasse 61.

 Frische **Messinaer Citronen**,
Goerzer Maronen, **Sultan-Rosinen**,
Feigen, **Trauben-Rosinen**, **Schaal-**
mandeln, **Moskauer Buckererbsen**,
Trüffel, getrocknete und in Gläsern,
und **Celtower Rübchen** empfehl

Ernst Th. Franke.

Frish geräucherten **Schinken**,
gekocht und ungekocht, bei

Carl Angermann,
Berl. Str. dem deutsch. Hause gegenüber.

Classische Literatur für Alle!

Diesem Blatte ist der Prospect über die in Stuttgart erscheinende

Classische Theater-Bibliothek aller Nationen

beigelegt; sogleich zu haben sind aus derselben:

Molière's Geizige,

Kleist's Rätchen von Heilbronn,

Shakespeare's Kaufmann von Venedig,

jedes 9 kr. =
3 sgr.

Demnächst werden zu gleichem Preise (3 sgr. = 9 kr. für den Band) ausgegeben:
Festung, Calderon, Iffland, Schiller, Sophokles.

Die Verlagshandlung.

Louis Wronkow

eröffnet mit dem heutigen Tage seinen



großen



Weihnachts-Ausverkauf

Nr. 10 Topfmarkt Nr. 10

und verkauft zu nachstehend herabgesetzten Preisen:

breite Turinas, zu Hauskleidern sich eignend, à Elle 2 1/2 Sgr.,

= waschichte Cattune . . . = 3 1/2 =

halbwollene Kleiderstoffe, gute Waare . . . = 3 =

Mix lustre und Cords . . . = 5 =

Mohairs . . . = 6 =

weiße Shirtings und Parchends . . . = 3 =

= Stangenleinwand . . . = 4 =

Gardinen . . . von 4 Sgr. an,

Umschlagetücher . . . = 1 Thlr. =

Cravatten und Umstechtücher . . . = 5 Sgr. =

Double-Jacken . . . von 1 Thlr. 7 1/2 Sgr. an,

Double-Paletots und Mäntel . . . = 6 Thlr. an,

sowie weiße und bunte Leinwand, Tisch- und Handtücher, Decken, Noirsés und viele andere Artikel erstaunlich billig.

Louis Wronkow

Nr. 10 Topfmarkt Nr. 10.

Einen ordentlichen **Kutscher** sucht
zum baldigen Antritt

C. Mühle, Maurermeister.

Eine Wohnung von 3-4 Stuben,
Kammer, Küche und Zubehör sucht zum
1. Januar 1868 **Hennings.**

Pomm. Gänsekeulen, Astrach. Caviar, Braunsch. Cervelatwurst, Kieler Sprotten, Speckbücklin ge
 Elb. Neunaugen, marin. Aal, Sardines à l'huile, russ. Sardinen, Kräuter-Anchovis, Bratheringe, Rauch-He-
 ringe; Neufchateller, la. Schweizer, Limburger, Olmützer, Harzer, Sahn-, Parmesan- und Kräuter-Käse;
 Görzer Maronen, Haselnüsse, Datteln, Feigen, Trauben- und Sultanrosinen, Schalmendeln, Mosk. Zucker-
 Erbsen, neuen Gen. Citronat, Ital. Prünellen, Macaroni's, Tapioca, Sago, Gelatine, roth u weiss, Capern,
 Sardellen, Magdeb. Sauerkohl, Pfeffer- u. Senfgurken empfiehlt **C. Herrmann.**

 **M. Sachs** 

Allgemeiner Weihnachts-Ausverkauf sämtlicher Artikel des Lagers ist eröffnet. Die Vortheile, die ich beim Einkauf genieße, gestatten mir in Bezug auf „billige Preise“ Alles zu leisten, was überhaupt nur möglich und denkbar ist.
M. Sachs.

! Zum bevorstehenden Feste!
 habe eine große Parthie Kleiderstoffe, Umschlagetücher u. bedeutend im Preise herabgesetzt, und ist den mich Beehrenden Gelegenheit gegeben, gute und sehr billige Weihnachts-Einkäufe zu machen.
R. Sucker,
 vis-à-vis dem Kreis-Gericht.

Felle

von Wadern, Irtissen, Füchsen, Hasen, Ziegen und Kaninchen kauft zum höchsten Preise

Kassner, Kürschnermeister an der evangel. Kirche

Ein Eisenblech-Ofen zum Kochen eingerichtet, mit Röhren, steht zum Verkauf im 10. Bezirk Nr 70 bei

Harmuth.

Strals. Bratheringe, Kieler Sprotten, Kräuter-Anchovis

soeben frisch eingetroffen bei

Robert Manel.

Eine meublirte Stube ist sofort zu vermieten XI. Bezirk 71.

Ein kleiner schwarzer Hund mit rothem Halsband ist abhanden gekommen. Dem Wiederbringer eine gute Belohnung
 Silberberg Nr. 36.

!! Der billige Verkauf wollner Waaren !!

Als Seelenwärmer, Pellerinen, Handschuhe, Colliers, Tücher, Shawls, Jacken, Hosen u. s. w. wie auch von Gummischuhen, Crinolinen (besonders sehr billig) Schleiern, Weißwaaren, Chemisettes und noch vielen anderen Artikeln wird fortgesetzt bei
Ferdinand Schück, Berl. Str. Nr. 10.

 **Gummischuhe** 

reparirt zu den billigsten Preisen

G. Kretschmer,
 beim Fleischermeister Holzmann.

Hiermit einem geehrten Publikum von Stadt und Umgegend, insbesondere den Herren **Fabrikanten** die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Orte eine



Schönfärberei



eingerrichtet habe.

Durch comfortable Einrichtung bin ich in den Stand gesetzt, allen Anforderungen zu genügen, und werde ich stets bemüht sein, die mich Beehrenden durch prompte und reelle Bedienung jederzeit zufrieden zu stellen.

Hochachtungsvoll

A. Brucks.

Die beliebtesten „Humboldt-Cigarren“ sind wieder
eingetroffen und zu haben bei **Heinrich Rothe,**
an der Berliner und Breiten Straße.

Im Königs-Saale
Heute Sonntag den 24. November
Großes
Tiroser National-Concert
der rühmlichst bekannten Zillertaler
Sänger-Gesellschaft Probstmaier und
Kopp, bestehend aus 5 Personen.
Die Vorträge bestehen aus Quintetts,
Quartetts, Solo auf der Bass-Zither,
so wie auf der Gigeliera, ältestes In-
strument der Hirten. Anfang 7½ Sgr.
Kassenpreis: 1. Platz 7½ Sgr., 2.
Platz 5 Sgr., Gallerie 2½ Sgr.
Billets für den 1. Platz à 6 Sgr.,
2. Platz à 4 Sgr. sind in Fr. Weiß's
Buchhandlung zu haben.

Im Königs-Saale
Sonntag den 24. November
Concert spirituel.
Anfang 4 Uhr.
Entree nach Belieben.
Fr. Tröstler.

Heider's Berg.
Heute Sonntag
frische Pfannenkuchen.

Grünbergs-Höhe!
Heute zum Sonntag frische **Spritz-**
kuchen zum Kaffee.
Sämmtliche Locale sind geheizt.
Um freundlichen Besuch bittet
Hugo Hentschel.

Kränzchen-Verein.
Sonntag dramatische Vorstellung und
Ballotage.

Heute Sonntag Nachm. von 4 Uhr ab
frische Wurst.

Montag Abend
Ball-Musik.
Fr. Theile.

Nicht Dienstag, sondern **Mittwoch**
den 27. d. M. Abends 7½ Uhr,
Großes Concert, nachher Ball.
Entree nach Belieben.
Um recht zahlreichen Besuch bitten
F. Tröstler. F. Theile.

Verein „Mercur“.
Montag den 25. November Vortrag
des Herrn Paul Tobias über die Pa-
riser Weltausstellung.

Männer-Quartett.
Mittwoch Gesang.

Dienstag den 26. November
1. Abonnements-Concert.
Zur Aufführung kommt u. A.
Sinfonie v. Haydn. Op. 83. Duvert.
Sommertraum v. Mendelssohn.
Duvert. Freischütz v. Weber.
Violin-Solo von David.
Andante a. C. moll-Quartett v. Beetho-
ven, dreifache Besetzung.
Anfang 7½ Uhr. Kassenpreis à 7½ Sgr.
Billets zum Abonnements-Preis sind
noch bis dahin in der Buchhandlung
des Herrn W. Levysohn zu haben.
F. Tröstler.

Nur auf dem Topfmarkt
neben den 3 Bergen
zahlt man für alte Ziegenfelle 1 Ebr. 5
Sgr., für gute Hasenfelle 6 Sgr., so
wie für Kaninchen-, Marder-, Fuchs-
und Dachsfelle stets wie immer die höch-
sten Preise.
Hesse auf dem Topfmarkt
neben den drei Bergen.

Dem Löpsfergesellen **N. N.** der sich
wohl schämt, seinen Namen zu nennen,
für seine Annonce meinen verbindlich-
sten Dank.
H. Schröter.

25 Thlr. Belohnung
sichere ich Demjenigen zu, welcher mir den
schändlichen Verbreiter des Gerüchtes,
welches die Ehre meiner Frau, wie auch
meine Ehre auf das Gröblichste verlegt,
so nachweist, daß ich denselben gericht-
lich belangen kann.
Carl Ginella.

Zur Bequemlichkeit eines geehrten
Publikums, zeige ich hiermit ergebenst
an, daß ich dem Posamentier Herrn
Traugott Hartmann eine Auswahl **Bou-**
quets, Kränze und ausgeschmückte
Körbchen von natürlich getrock-
neten Blumen übergeben habe und bei
denselben stets am Lager halten werde.
Auch wird Herr Hartmann gern bereit
sein, Bestellungen auf genannte Sachen,
sowohl von unwerthlichen, wie von
natürlichen Blumen für mich zu über-
nehmen.
Carl Kretschmer,
Kunst- und Handelsgärtner.

Zu **Weihnachts-Geschenken** em-
pfehle, um damit zu räumen, mein
reich sortirtes **Goldwaaren-Lager,**
Broches, Boutons, Ohrgehänge, Me-
dailles, Kreuzen, Uhrketten für Her-
ren und Damen von 14 Karatigem
Golde unter Garantie, zum Kostenpreise.
W. Lierse,
Breite Straße Nr. 50.

Eine freundlich möblirte Vorder-Un-
terstube ist sofort zu vermieten; wenn
gewünscht wird, auch Kost dabei.
Johannisstraße Nr. 50.

Die neuesten Bestenstoffe, Cravatten,
Schlipse, Oberhemden in Shirting und
Wolle, Tücher, Shawls, Chemisets und
Kragen, Reisefedern, **Hüte in Seide**
und **Filz** empfiehlt in reichhaltiger Aus-
wahl
S Hirsch.

Ruhmlich bei
Holzmann.

Guter 63r Rothwein à Quart 7 Sgr.
bei **Ernst Sander, Oberstraße.**

Weinausschank bei:
Fr. Heller, Bülichauer Str., 66r 7 Sg.
Klaucke am Niederthor, 7 Sg.
R. Kuske, 63r 7 Sg.
Sebauer an der Gartenstr. 7 Sg.
Bäcker Seimert, 7 Sg.
Joseph Stark am Lindeberge, 66r 7 Sg.
Bäcker Schönknecht, 7 Sg.

Kirchliche Nachrichten.
Geborene.
Den 2. Novbr.: Mühlenbes. C. F. G. Hel-
big in Krampe eine L., Clara Emilie. —
Den 11. Fabritarb. C. G. Prüfer ein S.,
Gustav Julius.

Gestorbene.
Den 19. Novbr.: Böttcher C. A. Schnauer
mit Jgfr. Ernest. Pauline Schulz. — Tuch-
machergef. C. J. R. Hoffmann mit Jgfr.
Maria Josepha Ros. Zertner. — Den 20.
Tabak- u. Cigarrenfabr. C. G. R. Häusler
mit Jgfr. Juliane Henriette Hentschel. —
Den 21. Maurergef. J. F. W. Jacoby aus
Lansitz mit Jgfr. Joh. Ernest. Kubale aus
Krampe.

Gestorbene.
Den 15. Novbr.: Des Tischlerstr. H. R.
Bries Sohn, Paul August, 11 L. (Krämpfe).
— Den 17. Einw. u. ehem. Schäfer George
Friedr. Nieger in Heinersdorf, 67 J. 7 M.
6 L. (Wassersucht). — Des Tuchmachergef.
C. H. Schübe Tochter, Bertha Pauline
Martha, 2 M. 22 L. (Krämpfe). — Den
18. Des Schneidernstr. C. H. Dittebrandt
Tochter, Karoline Margaretha Olga, 5 J.
3 M. 2 L. (Krämpfe). — Des Schuhmacher-
meister J. H. W. Liehr Ehefrau, Caroline
Emma geb. Bustrupp, 47 J. 11 M. 8 L.
(Krebsleiden).

Sprit-Preise
der Grünberger Cognac-Brennerei.
ff. Weinsprit — 95 à 96% pr. Cassa Thlr. 22¼.
fein Sprit 93—94% pr. Cassa = 21¼.

Gegenstände zu Stickereien
als: Bettungstaschen, Besepulte Garde-
robenhalter, Cigarrenkasten, Cigarrenta-
schen, Thermometer, Handtuchhalter, Feu-
erzeuge u. s. w., u. s. w. empfiehlt in
den neuesten Façons und zu den billig-
sten Preisen
S. Hirsch.

Beilage

zum Grünberger Wochenblatt Nr. 94.

**Aus dem Leben des weiland ehr- und
achtbaren Meisters Theophilus Frohmann,
welcher als armer Schneidergeselle
zu Büllstedten eingewandert
und als reicher Mann daselbst
gestorben ist.**

(Fortsetzung.)

Als ich so stattlich aufgeputzt neben der Marie durch die Straßen schritt, bin ich mir vorgekommen wie ein Bräutigam. Da fuhr mir's durch die Seele: „Wenn du wirklich als Bräutigam zur Kirche gingst und führtest eine Andere an der Seite als die Marie?“ — Ach, nun wußte ich wohl, wie's um mein Herz stand! —

XII.

Die Küster-Marie, das ist nun eine gute Zeit mein Gedanke Tag und Nacht. Hat sie Anfangs durch ihren Liebreiz mein Herz gewonnen, so gehört ihr vollends meine ganze Liebe, seit ich sie kenne mit ihrem graden Verstande und ihrem taubentreuen Gemüth. — Es geht Einem zu Herzen, wenn man sieht, wie das Mädchel lauter Liebe um ihre Eltern herum ist, wie sie ihren alten blinden Vater hätschelt, und ist doch keine Künstelei dabei, es strebt ihr so fein lieblich, daß man gleich sieht, es ist Alles Wahrhaftigkeit und Natur. Und wie sie im Hauswesen herum schafft, man merkt in jedem Winkel ihre fleißige Hand. Das blitzt und glänzt vor Sauberkeit und stimmt zusammen jedes Stück, 's ist lauter Harmonie im ganzen Hause, und wie auf der Außenseite, so drin in den Gemüthern. Seit ich in der Familie bekannt bin, ist mir ein neues Leben aufgegangen. Sie haben nicht Geld, noch Geldeswerth, der Alte ist zur Ruhe gesetzt mit einem geringen Jahrgelohde; aber die Eintracht, der Friede, die Freudigkeit an ihrem Geschick, die auf ihren Gesichtern liegt, den alten blinden Vater mitgezählt, das ist's, was mir vorkommt wie ein Glück, das ich nie vorher gekannt habe, von dem ich mein', daß mir's nur die Jungfer Marie in's Haus schaffen kann.

Mein Seel, ich muß sie haben, ich bin nun schon in der Hoffnung so dreist geworden, daß ich sie fragen will, wenn sich die Gelegenheit giebt. Was will ich ihr sagen? — Ei, was trage ich darum Bekümmerniß, ist mir das Herz nicht voll genug?

XIII.

Hunter ist's von der Seele, so gewiß ich heule vor Freude, daß sich die Thränen kugeln über meinem alten Tagebuch, dem treuen Genossen meines Geschicks, dem ich beides erzählt, Freude und Leid. Ja, 's ist geschehen, ich hab's ihr gesagt, der Marie, heut, vor zwei Stunden, als ich drüben war, der Vater schlief im Lehnstuhl, und die Mutter hatte einen Gang gethan in die Nachbarschaft, da sah ich ihr gegenüber, dem Herzensmädchel, sie nähte an einem Käppel für den Vater und ich that nichts, als sie anschauen, als ihren Fingern folgen und ihren Augen, dachte

nichts, sprach nichts, so ging's eine Weile, bis mir's zu schwer wurde unter dem Brustlaß an der linken Seite, da raffte ich allen Athem zusammen: „Jungfer Marie,“ sagte ich, „was sieht Sie so von mir weg, Sie ist so lieb, und wenn Sie mich anblickt, sieht Sie, da denke ich, ein guter Engel schaut auf mich herab.“

Da schlug die Marie ihre blauen Augen auf, und ich blickte ihr hinein mit ganzer Seele; da lief ihr eine Thräne die Backe hinunter. Ich drückte ihre Hand in der meinen: „Marie,“ sagte ich, „lasse Sie uns so für alle Lebzeit beisammen sein; wenn Ihr gedient ist mit einem Herzen, daß Sie über die Maßgen liebt, mit einem Paar Händen, die geschickt sind und fleißig, Brod genug in's Haus zu schaffen, Marie, liebe gute Marie, sei Sie nicht böse, daß ich mich Ihr antrage schlecht und gerecht wie ich bin.“ Die Hand ließ mir die Marie, und als ich ausgeredet hatte, wie mir's das Herz eingab, da gestand mir's die Marie mit graden Worten, daß sie mir gut sei von ganzer Seele, sie wolle mein rechtschaffnes Weib werden. „Ich kenne Ihn wohl, Theophilus,“ so sprach die Marie, „daß er um mein Herz freit; aber sagen muß ich's Ihm vorweg, daß ich nichts habe an Geld und Gut, was ich ihm zubringen kann. Stößt Er sich nicht an unsre Armuth, so spreche er mit den Eltern.“

Nein, du gutes Kind, du bist selber ein Schatz mit deiner Lieblichkeit und deiner Tugend, mehr werth, als alles Gold der Welt! —

Unterdeß war die Mutter zurückgekommen, und als sie den Deckelkorb hatte bei Seite gesetzt, trat ich hervor mit meinem Anliegen. „Wie Gott will!“ sagte die Mutter; „hat er Eure Herzen zusammengethan, was kann ich dawider? Ich denke, der Vater ist mit mir einerlei Meinung. Still, er rührt sich im Sessel; ich glaube, er ist erwacht.“

Da nahm sie uns an ihre beiden Hände und trat mit uns hin vor den blinden Greis. „Vater,“ hob sie an, und hauchte ihm einen Kuß auf die Stirn, „denke, im Schummer hat dir Gott einen Sohn bescheert, der Meister Frohmann hat um unsre Marie geworben; ich bringe dir unsre Kinder, daß du sie segnen sollst.“

Da hauchte der alte Mann nach seiner Tochter Händen: „Bist du's, mein Kind? ja, ich halte deine Patschchen, sage, willst du des Theophilus Ehefrau werden, ihm anhangen in Freude und Leid, mit ihm sein ein Seele und Leib?“ — „Ja,“ sagte Marie, „ich habe ihn lange im Herzen getragen und will ihn lieben bis an mein Ende.“ — Da hob der blinde Vater seine zitternden Hände empor und sprach seinen Segen über uns, schaute nach der goldnen Sonne mit seinen toten Augen und betete für uns um Einträchtigkeit, Gesundheit und alles Glück, das darnach kommt. Und die Mutter faltete unsre Hände in einander und schluchzte: „Das walte Gott!“

So ist die Marie meine herzliche Braut geworden.

(Fortsetzung folgt.)

Eine wichtige militärische Angelegenheit.

(Buchstäblich wahr.)

Herr K. ist einer der fleißigsten und strebsamsten Mitbürger unserer preussischen Haupt- und Residenzstadt und die Schneiderei, welche er betreibt, erfreut sich des gedeiblichsten Aufschwungs. Seinem stark markirten Gesicht und seiner noch stärker markirten Sprachweise merkt man es an, daß wenn jemals die Dekoration des rothen Adlerordens an ihn gelangen sollte,

dieselbe mit dem Abzeichen für Nicht-Christen versehen sein würde. Herr K. hat einen Sohn, der ihm in seinem Geschäft zur Seite steht, und der sich ihm durch seine Tüchtigkeit unentbehrlich gemacht hat. Dieser Sohn ist, gemäß dem über jedem gefundenen Preußen schwebenden, dunklen Fatum, zum Militär ausgehoben worden, und liegt in dem Städtchen Allenstein in Garnison. Der, ob der „Dislocirung“ seines Sohnes ganz rathlose Vater läuft von Pontius zu Pilatus, um die Versetzung seines Sprossen nach Berlin auszuwirken, aber vergebens! Kein Zammern über den gestörten Geschäftsbetrieb will verfangen; überall weist man ihn kurz ab, an einer Stelle soll er sogar hinausgegangen worden sein. Da erfährt Verzweiflung die ehrliche Schneiderseele, und er beschließt, direct zu Sr. Majestät dem Könige zu gehen, denn: „mehr wie rausgeworfen kannst Du doch nicht werden.“ — Gesagt, gethan. Er zieht sich das „gute“ Zeug an und begiebt sich schnurstracks in das Palais Unter den Linden. Hier angekommen, wird er von den Bedienten nach seinem Begehre gefragt, und da er antwortet, er müsse den König sprechen, wird ihm bedeutet, daß das so schnell nicht ginge, daß er schriftlich einkommen müsse u. u. Selbstverständlich remonstrirt K. auf das Entschiedenste gegen diese Verzögerung, und dringt darauf, sofort gemeldet zu werden. Statt auf seinen Wunsch einzugehen, beginnen die Bedienten ihn mit aller Höflichkeit nach der Richtung der Ausgangstür hin zu „drängeln“. K., darüber nichts weniger als erfreut, protestirt gegen dieses summarische Verfahren mit einem so ausreichenden Aufgebot von Lunge, daß sich sofort die Thür des Vorzimmers öffnet, in welcher ein dienstthuender Adjutant erscheint, der sich nach der Ursache des Lärms erkundigte.

— Ich muß den König sprechen, sagte K. mit dem Tone gekränkten Stolzes.

— Da müssen Sie erst schriftlich — — —

— Weiß ich Alles, unterbrach K. den Adjutanten. Sagen Sie nur Sr. Majestät, ich müßte sie in einer „wichtigen militärischen Angelegenheit“ sprechen.

Der Adjutant wird stutzig. Er geht in das Cabinet und meldet dem Könige, es wäre ein Mann da, der ihn in einer wichtigen militärischen Angelegenheit zu sprechen habe.

Lassen Sie den Mann eintreten. —

K. tritt ein. Der König sitzt an seinem Schreibtische und arbeitet. Dem Schneider klopf das Herz in leicht erklärlicher Aufregung. Bescheiden steht er in einer Ecke des Gemaches und wartet. Minute vergeht auf Minute; aber Niemand nimmt Notiz von ihm. K. denkt bei sich: „Was kann da sein?“ und macht sich durch mehrmals wiederholtes kräftiges Aufstampfen seiner Gehwerkzeuge bemerklich.

Der König blickt auf. — „Ah, da sind Sie! Was wünschen Sie?“

— Majestät, Sie werden an meiner Sprache hören, daß ich ein „Großherzogthümer“ bin. Mein Vater — Gott hab' ihn selig — war ein armer Mann, der nichts auf meiner Ausbildung verwenden konnte. Ich kann weder lesen noch schreiben. Ich habe aber einen Sohn, der ein sehr tüchtiger Mensch ist; der führt mir die Bücher und schreibt mir die Briefe, denn mein Geschäft geht „unberufen“. Nun haben sie mir aber meinen Sohn zum Militär ausgehoben, und nach Allenstein geschickt. Majestät, mein Sohn ist ein guter Preuße; er soll dienen, aber hier, nicht in Allenstein. Dort kann er Eurer Majestät gar nichts nützen.

„Warum wurde Ihr Sohn nicht hier eingestellt?“

„Majestät, er ist einen Strich zu klein.“

„Haben Sie die nöthigen Papiere bei sich?“

„Ja.“ — K. überreicht alle einschlagenden Dokumente, welche der König, der durch die improvisirte Audienz in sichtlich gute Laune versetzt worden ist, einer Durchsicht unterwirft.

„Ja, mein Herr, ich ersehe hieraus, daß Ihr Sohn nicht einen, sondern drei Striche zu klein ist.“

— Majestät, es wird Ihnen doch auf die Paar Striche

nicht ankommen! Der König amüßirt sich „königlich“. „Nun wohl, so gehen Sie zum General v. Treskow und sagen Sie ihm, ich wünsche, daß Ihr Sohn hierher versetzt würde.“ —

Der glückliche Vater überströmte von Dankfugungen. Kaum kann er Worte finden, um seinen Gefühlen den richtigen Ausdruck zu verleihen. Der Adjutant will dem ein Ende machen, und bedeutet ihm zu gehen. K. gehorchte. An der Thür aber bleibt er stehen, und macht dem Adjutanten pantomimisch begreiflich, daß er noch etwas zu sagen habe. Der aber will weitere Expectorationen verhindern und flüstert ihm leise zu: „Jetzt ist's genug!“

Darob empört sich des Schneiders Blut. „Was wollen Sie denn,“ ruft er laut, „mit Ihnen habe ich gar nicht gesprochen. Ich habe nur mit meinem König zu thun.“

„Was wollen Sie noch?“ fragte der Letztere, dessen gute Laune auf's Höchste gestiegen war.

„Majestät, ich bin schon einmal beim Hrn. General v. Treskow gewesen. Unter uns gesagt, er hat mich rausgeworfen. Das thut er am Ende diesmal wieder. Darum sind Sie so gut, Majestät, und geben Sie mir ein Zettelchen.“

Der König thut wie der Schneider wünscht.

„Zu welchem Truppentheile soll ich denn eigentlich Ihren Sohn versetzen?“

— Wissen Sie, Majestät, ich habe mir's überlegt. Wenn Sie so gut sein wollen, zu „Alexander, die wohnen mir am nächsten.“

Der Schneider hat Alles erlangt, was er wollte. Freude-trunken verläßt er das Palais, und lange noch denkt er gewiß an seinen Besuch beim Könige Wilhelm und an die „wichtige militärische Angelegenheit“, die dieser mit ihm erledigt hat.

Vermischtes.

Braunschweig, 8. Nov. Der Kirchenvorstand der Ulricikirche macht bekannt, daß er sich geeinigt habe, wegen der in den Kirchen herrschenden Kälte während des Gottesdienstes den Hut auf den Kopf zu behalten; er fordert die Gemeinde auf, das Gleiche zu thun. In den Hansestädten herrscht bekanntlich diese Sitte längst.

— Der Fleischer Vidert in Halberstadt, dessen Sorglosigkeit das große Unglück der Trichinenkrankheit über die Stadt gebracht hat, ist zu 5 Jahre Gefängniß und zu 50 Thlr. Geldstrafe verurtheilt.

[Bairische Poesie.] In einer der letzten Nummern des ultramontanen „Volksboten“ in München ist ein „boarisches Lied!“ abgedruckt, in dem folgende Strophe vorkommt:

Kohlschwarz ist der Teufel
Und weiß is der Tod,
Und schwarzweiß is preußisch,
Davor bhüt uns Gott.

— „Nun, lernt Ihr auch etwas in der Armenschule?“ fragte Jemand einen Armenschüler. — „Nee!“ war die Antwort. — „Aber warum denn nicht?“ — „Ja, wir sind zu viel Kinder, da muß der Lehrer zu viel teilen!“

— In Californien ist eine Pflanze entdeckt worden, dort soap-reat genannt, deren Fasern bei geschickter Bearbeitung von Menschenbaaren kaum zu unterscheiden sind. Die pariser Haarkünstler erwarten mit Spannung die erste in Havre bereits avisirte Sendung aus dem Lande, welchem das Glück beschieden war, die Welt massenhaft mit Gold, mit Weizen und nun auch mit Haa: zu versehen; Haare, welche vor den natürlichen noch den Vorzug haben, daß es künftig keinen Anstoß mehr erregen wird, wenn eines in die Suppe fallen sollte.